

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Morgenseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restseiten 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 25. Juli 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsvorkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Oesterreich-Ungarns Ultimatum an Serbien. — Rußland greift ein.

Rußland fällt Oesterreich in den Arm.

Rußland tritt auf den Plan, um sein geliebtes Serbien vor Oesterreich-Ungarn zu retten. Das ist die neueste Phase auf dem Schauplatz der oesterreich-serbischen Spannung. Der Telegraph meldet heute früh 1/9 Uhr:

Petersburg, 24. Juli. Heute nachmittag fand eine außerordentliche Sitzung des Ministerrats statt, in der über die auswärtige Lage beraten wurde.

Die Sitzung dauerte fast vier Stunden. Es wird versichert, daß Rußland unverzüglich intervenieren und von Oesterreich-Ungarn verlangen wird, die Frist des Ultimatus hinauszuschieben, um der europäischen Diplomatie Zeit zu geben, ihren Einfluß geltend zu machen.

Daß Rußland in der oesterreich-serbischen Frage nicht untätig verharren werde, war für jeden klar, der auch nur oberflächlich den Dingen auf dem europäischen Wetterwinkel nachging. Vielsach führt man den herausfordernden Widerstand des kleinen Serbiens der Großmacht Oesterreich gegenüber auch nur auf die Haltung Rußlands zurück, das aus rasse- und westpolitischen Gründen hinter den Kulissen das serbische Feuer gegen die Donau-Doppelmonarchie schüre. Daß Rußland tatsächlich die Hand im Spiele hat, beweist jetzt die Absicht, Oesterreich um Verlängerung der Serbien gestellten Frist, die heute abend 6 Uhr ablaufen soll, zu bitten. Die Begründung dieser Bitte ist aber sehr, sehr fadenförmig. Hat die europäische Diplomatie nicht längst Zeit gerade genug gehabt, ihren Einfluß geltend zu machen? Versteht, oder will Rußland denn gar nicht verstehen, daß Oesterreich bis an die Grenze des Möglichen ging im Zuhalten, ob Serbien nicht doch noch sein Benehmen ihm gegenüber in Formen bringe, wie es dies Oesterreich-Ungarn gegenüber verdamnte Pflicht und Schuldigkeit war? Was soll denn mit dem Aufschieben erreicht werden? Die Verhältnisse liegen in acht Tagen genau so wie heute, es sei denn, daß sich Rußland ganz entschieden auf die Seite der übrigen Großmächte stellt und offen Serbien fallen läßt. Die Beleidigungen, mit denen Serbien das große oesterreichische Nachbarreich seit Monaten, ja seit Jahren in Unruhe hält, müssen doch endlich einmal ihre Sühne finden, ihre Vergeltung! Darum ist Oesterreich gezwungen, Rußland entschieden abzuschütteln, das ihm jetzt in den Arm fallen will. Zwischen Oesterreich und Serbien muß endlich reiner Tisch gemacht werden. Trotz Rußland.

Das Spiegelbild der Meinungen, das sich nach Bekanntwerden des oesterreich-ungarischen Schrittes gegen Serbien ergab, der unmittelbare Eindruck in der politischen Welt usw. läßt sich aus nachfolgenden Meldungen erkennen:

### Die Stimmung in Oesterreich.

Wien, 24. Juli. Der k. k. Gesandte in Belgrad, Freiherr v. Giesl, hat den Auftrag, falls die kgl. serbische Regierung bis Samstag abend 6 Uhr die vorbehaltslose Annahme der in der Note vom 23. angeführten Forderungen nicht notifiziert haben sollte, mit dem Personal der Gesandtschaft Belgrad zu verlassen.

Wien, 24. Juli. Die feste Entschlossenheit, die die oesterreich-ungarische Regierung in der gestrigen Demarche bekundet, wird, wie aus den Berichten der Abendblätter hervorgeht, hier und in der ganzen Monarchie mit größter Befriedigung und einmütiger Zustimmung aufgenommen. Die aus der Provinz einlaufenden Meldungen stellen übereinstimmend fest, daß der gestrige Schritt allenthalben als Erlösung aus der geradezu lähmenden Stimmung, die sich seit dem Serajewer Attentat der Bevölkerung bemächtigt hatte, gewirkt hat.

### Deutschland an der Seite Oesterreichs.

Aus der gesamten deutschen Presse klingt der starke und tiefe Eindruck wider, den der Schritt Oesterreich-Ungarns in Deutschland gemacht hat. Da ist denn vor allem die vollkommene Einmütigkeit der Blätter aller bürgerlichen Richtungen und aller Weltanschauungen festzustellen, die Einmütigkeit darüber, daß Oesterreich-Ungarn recht getan hat, endlich einmal die Geduld zu verlieren, die ihr so oft schon von dem böswilligen Nachbarn als Schwäche ausgelegt wurde, endlich einmal ein gewichtiges „bis hierher und nicht weiter“ zu sprechen. Mit voller Berechtigung wird ferner die Berechtigung der Forderungen der Doppelmonarchie zum Schutz gegen die großserbische Wühlarbeit anerkannt, und schließlich betont die gesamte Presse einhellig die selbstverständliche Bereitschaft Deutschlands zur Erfüllung seiner Bündnispflicht, wenn es die Gestaltung der Umstände erfordern sollte. Verschiedentlich wird in die Vorgeschichte der oesterreich-ungarisch-serbischen Mißhelligkeiten zurückgegriffen. Man erinnert an die Annekstionskrise, in der Serbien schließlich vor dem erhobenen Schwert Oesterreich-Ungarns zurückweichen mußte. Man gedenkt der ungeheuren wirtschaftlichen Einbußen, die der Doppelmonarchie mit dem wiederholten Zwang zur Kriegsbereitschaft von dem Nachbar auferlegt wurden. Blätter der Linken wie der Rechten stellen übereinstimmend fest, daß Oesterreich-Ungarn, will es nicht sein Ansehen in der Welt verlieren, endlich einmal dem schmällichen Spiel, dessen Folge seine Entkräftung sein sollte, ein Ende macht.

### In Serbien.

Belgrad, 24. Juli. Das Regierungsorgan Samouprava veröffentlicht folgendes Communiqué: Der hies. oesterreich-ungarische Gesandte Freiherr von Giesl überreichte gestern abend um 6 Uhr dem Vertreter des Ministers des Aeußeren, dem Finanzminister Dr. Patschu, die Note seiner Regierung anläßlich seiner Ereignisse am Vidovdan. Durch die Note, die sehr schwere Beschuldigungen enthält, wird eine ganz kurze Frist für die Antwort belassen. Die Lage kann als sehr ernst und kritisch beurteilt werden. — Heute vormittag fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Pašitsch ein dringend einberufener Ministerrat statt, in dem über die durch die oesterreich-ungarische Note geschaffene Situation beraten wurde.

### Die Auffassung Italiens und Englands.

Rom, 24. Juli. Tribuna und Giornale d'Italia betonen die außergewöhnlich ernste Bedeutung der oesterreich-ungarischen Note. Giornale d'Italia fürchtet, daß eine schwere internationale Krisis eröffnet sei, die dem europäischen Frieden gefährlich werden könnte, gibt jedoch dem Wunsch Ausdruck, daß es nicht zu diesem Außersten kommen möge. Die serbische Regierung müsse sich auf sich selbst besinnen und die gegen die Politik in Belgrad erhobenen, im einzelnen spezifizierten Anklagen hätten unbedingt auf die öffentliche Meinung Europas einen ernststen Eindruck gemacht. Man müsse hoffen, daß sich Serbien hierfür Rechenenschaft geben werde.

London, 24. Juli. Die Westminstergazette sagt über die Wiener Note: Die serbische Antwort muß notwendig eine ernsthafte Erwiderung auf die schwere Anschuldigung enthalten, daß serbische Beamte direkt an der Propaganda gegen Oesterreich beteiligt sind. Wenn die Anschuldigungen substantiiert werden können, so glauben wir nicht, daß die russische Regierung Einspruch erheben dürfte, daß Serbien genötigt wird, Oesterreich-Ungarn Genugtuung zu geben.

### Krieg?

Die „Köln. Ztg.“ schreibt zu den Wiener Bedingungen: „Die allgemeine Lage ist durch die ganze Entwicklung der Dinge seit der Mordtat von Serajewo auf das äußerste verwickelt worden. Darf man auch vorläufig auf eine gütliche Lösung hoffen, so muß man doch auch

die Möglichkeit eines kriegerischen Zusammenstoßes erwägen. Er könnte entstehen, wenn Serbien im Vertrauen auf eine Hilfeleistung Rußlands die Forderungen schroff ablehnt. Aber selbst die Absicht einmal vorausgesetzt, so scheint uns Rußland im Augenblick nicht in der Lage dazu. Die inneren Schwierigkeiten, die Tausende von streifenden Arbeitern sind ein nicht zu unterschätzender Hindernisgrund. Aber der Grund auch, um den Rußland zu den Waffen greifen würde, scheint uns nicht dazu angetan, die Frage eines Eingreifens Rußlands zu bejahen. Zudem wäre dann auch das Prinzip der örtlichen Begrenzung des Streits durchbrochen, der in den vergangenen Jahren gegen Europa gewirkt hat. Gerade bei diesem Streitfall ist zu hoffen, daß, wenn es zum Kampf kommen sollte, der Konflikt begrenzt bleiben wird. Der Funke fliegt allzu nahe am allgemeinen europäischen Pulverfaß vorbei. Bis jetzt kann und muß man die Hoffnung hegen, daß die Großmächte die Berechtigung der oesterreich-ungarischen Forderungen anerkennen werden und daß darum keine von ihnen ihre Unterstützung dazu hergeben wird, um diesen berechtigten Forderungen entgegenzuwirken.

### Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 25. Juli 1914.  
Vom Rathaus.

Deffentl. Sitzung des Gemeinderats mit Ortsarmenbehörde unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Conz am Freitag nachmittag von 4 Uhr ab. Anwesend sind 9 Gemeinderäte und Dekan Koos.

Auf der Tagesordnung stehen Armenfälle, nach deren Durchbesprechung Dekan Koos fragt, ob der Gemeinderat dagegen sei, wenn über den Bau des neuen Realprogymnasiums eine alkoholfreie Kantine auf dem Bauplatz eingerichtet würde. Dort sollte den Arbeitern Gelegenheit gegeben sein, Kaffee, Tee, Milch, Limonade, Mineralwasser u. s. w. zu bekommen. Diese alkoholfreie Kantine soll nicht an Stelle einer solchen erstellt werden, in der alkoholische Getränke zu haben sind, sondern daneben. Vom Vorsitzenden wird mitgeteilt, daß Frau Luz schon um Uebertragung der Kantine während des Neubaus eingekommen sei. Sie wäre auch bereit, die alkoholfreien Getränke zu verabreichen. Der Gemeinderat einigte sich darauf, wenn jemand um Aufstellung einer Kantine mit alkoholfreien Getränken nachsucht, nichts dagegen einzuwenden. — Der Gemeinderat allein bestimmte dann die mit der Neuorganisation der hiesigen Feuertwehr notwendig gewordene Veränderung des Feuerarms. Künftig wird nach seinem Beschluß wie folgt alarmiert werden:

Bei Ausbruch eines Brandes in der Stadt sollen sämtliche 4 Glocken der evgl. Kirche zusammenläuten und Huppensignale gegeben werden. Dieser Alarm gilt dem ersten Aufgebot. Der zweite Alarm geschieht durch das Läuten des sogenannten Dreierglöckchens, wiederum verbunden mit Huppensignalen. Auf diesen Alarm hat auch das zweite Aufgebot auszurücken. Bei Großfeuer kommt abwechselnd der erste und zweite Alarm (Zusammenläuten und Läuten des Dreierglöckchens) in Anwendung. Dagegen bleibt der Alarm bei auswärtigen Bränden beibehalten: mit der großen Glocke wird in dreimaligen Absätzen geläutet.

Für die nächste Sitzung ist die Abänderung noch weiterer Bestimmungen der Lokalfeuerlöschordnung vorgesehen. — Die Ausbesserung und Lieferung von Steintritten für städtische Wege und Aufgänge führt zu einer langen Debatte. Der Voranschlag des Stadtbauamts lautet auf 653 M. Auf die Arbeit liefern 8 Angebote ein, darunter 5 von auswärtigen Liebhabern: Von denen waren Kirchherr und Strienz in Stammheim mit einem Angebot, für 543,50 M die Arbeit auszuführen, die billigsten Bieter. Nach ihnen kam mit einem Angebot von 594,50 M die Firma Walz & Wwe., Calw. Aufgrund des Submissionsverfahrens, das in der Regel die billigsten Angebote berücksichtigt, wäre die

Ausführung dieser Arbeiten ohne weiteres an die Stammheimer Submittenten gefallen. G.R. Kirchherr aber beantragte, unbeschadet des um 50 M billigeren Offerts die Arbeit der hiesigen Firma zu übertragen. Mit den auswärtigen Konkurrenten, die keine Berufsgenossenschaft bezahlen, keine Kranken- und sonstige Versicherungen für ihre Arbeiter, und daher bezugsweise billiger arbeiten können, die ferner heute als Unternehmer und in 14 Tagen wieder als Arbeiter arbeiten, könnten die ansässigen Handwerker unmöglich konkurrieren. Stadtsch. Conz: dann bitte er um Anweisungen, überhaupt keine Auswärtigen mehr zu Submissionen aufzufordern. Die kämen jetzt und machten der Verwaltung die größten Vorwürfe. Man habe vor 8 Tagen dem Meistertitel zuliebe das höchste Abgebot unberücksichtigt gelassen, kombiniere man das mit dem heutigen Fall, bei dem ein auswärtiger Submittent trotz einem Unterschied von immerhin 50 M ausgeschaltet werden soll, komme man bei den vorliegenden Abgeboten auf das fünfthöchste Abgebot. Er warnt davor, einen Beschluß zu fassen, der auswärtige Submittenten von den Submissionen ausschließt, denn damit könnten die Finanzen der Gemeinde in einer Weise gefehelt werden, die später bitter bereut würde. Die Hände müsse man sich — bei aller Hochhaltung des hiesigen Handwerks — doch freihalten. B.M. Eisenmann vertritt in lebhaften Ausführungen die Auffassung, daß es ein Unrecht wäre, wenn diese Arbeit bei den gegenwärtigen geschäftlichen Verhältnissen am Platze nach auswärts vergeben würde. Desgl. neigen G.R. Dreiß und G.R. Bauche dazu, die Stammheimer Bieter fallen zu lassen zugunsten des hiesigen in Betracht kommenden. Ersterer anerkennt zwar die prinzipielle Berechtigung der Frage, ob der Gemeinderat damit nicht ein Unrecht begehe, während letzterer hervorhebt, daß in dem zur Frage stehenden Fall ruhig der hiesige Submittent bevorzugt werden könne, weil bei einem Ansässigen doch eher die Garantie für glatte Arbeit gegeben sei, als unter Umständen bei Vergebung nach außerhalb; es handle sich nicht ausschließlich um Lieferungen, sondern um ein gut Teil Herstellungsarbeiten. Vom Bürgerausschuß sprachen noch die Herren Essig, der der Ansicht war, daß die auswärtigen Bieter jedenfalls nur so viel abgegeben hätten, damit die hiesigen die Arbeit nicht erhielten, und B.M. Wagner, der sich direkt für Zuschlag an die Firma Walz Wwe. einsetzte. Die Abstimmung erfolgte durch den Gemeinderat, der in dieser Angelegenheit allein maßgebend war. Er entschied mit allen Stimmen, daß die Ausbesserung und Lieferung der Steintritte für die Stadt an die Firma Walz Wwe. zu übertragen sei.

Zusammen mit dem Bürgerausschuß vergab der Gemeinderat alsdann den Abbruch des alten Krankenhaus und des Armenhauses. Es waren nachstehende Offerten eingelaufen: Von Martin Noteis, Abbruchunternehmer in Karlsruhe, mit einem Angebot von 705 M, Wilhelm Wolff-Stuttgart-Wangen mit 1200 Mark Angebot, G. Heermann und Kübler-Cannstatt mit 1240 M, M. Muschler-Stuttgart mit 1325 M, Zimmermeister Kirchner hier mit 1750 M und Bauwerkmeister Alber hier mit 3010 M. Es wurde einstimmig letzterem zugeschlagen. — Schluß der Sitzung 7 Uhr.

#### Die Säuglingssterblichkeit in Calw.

Wir veröffentlichten gestern eine Aufstellung darüber, in welcher Weise die Säuglingssterblichkeit im Lande insgesamt im Jahre 1913 sich entwickelt hat. Daraus war ersichtlich, daß in Württemberg im verf. Jahre 9545 Lebendgeborene vor Erreichung des 1. Lebensjahres wieder gestorben sind, 296 weniger als 1912. Es ist sehr interessant, zu verfolgen, wie sich die Sterblichkeitsziffer auf die einzelnen Oberämter und Städte verteilt und für Calw von besonderer Bedeutung, daß neben Tübingen unsere Stadt unter den Gemeinden des Landes mit 5000 und mehr Einwohnern den niedrigsten Prozentsatz gestorbener Kinder im Säuglingsalter aufweist.

Die höchsten Säuglingssterblichkeiten haben 1913 gehabt unter den Oberämtern Horb 20,2, Neresheim 19,6, Biberach 18,9, Reutlingen 18,5, unter den Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern Bietigheim 21,2, Kirchheim-Teck 20,6, Baiersbrunn 20,3, Waiblingen a. F. 20,0; während mit den niedrigsten Ziffern auftreten die Oberämter Gaildorf 9,0, Tübingen 9,1, Bradenheim 9,1, Mergentheim 9,7, Schorndorf 9,9, und die Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern Tübingen 6,6, Calw 6,6, Rottenburg 7,9, Böblingen 8,9, Reisingen 9,8, Ehlingen 9,9. Stuttgart nimmt mit 12,8 ¼ eine Mittelstellung (bei 7279 Lebendgeborenen 934 im 1. Lebensjahr Gestorbene) ein. Man sieht, daß es sich ebensowohl um ländliche Gemeinden und Landgebiete (Baiersbrunn, Horb, Neresheim usw.) wie um ausgesprochene Industriegebiete und Industriegebiete (Bietigheim, Kirchheim-Teck, Waiblingen a. F. usw.) handelt, daß also das persönliche und lokale Verhalten von ganz erheblichem Einfluß ist und nicht das Wohnen auf dem Lande oder in industriellen Orten an sich ausschlaggebend ist.

#### Die Sozialdemokratie im 7. Reichstagswahlkreis.

Auf einer in Unterreichenbach abgehaltenen sozialdemokratischen Kreisgeneralversammlung des 7. württembergischen Reichstagswahlkreises wurde Steinmayer-Stuttgart als Kandidat für die nächsten Reichstagswahlen aufgestellt.

st. Amtliches. Vom evangelischen Oberschulrat ist je eine ständige Lehrstelle in Nürtingen an der Mittelschule dem Oberlehrer Walker in Pfalzgrafenweiler O.A. Freudenstadt; in Dorn-

stetten O.A. Freudenstadt dem Hauptlehrer Röder in Oberisingen O.A. Freudenstadt; in Alperg O.A. Ludwigsburg dem Hauptlehrer Adert in Calmbach O.A. Neuenbürg; in Stammheim O.A. Ludwigsburg, dem Hauptlehrer Köhle in Igelsloch O.A. Neuenbürg; in Big O.A. Balingen dem Unterlehrer Wilhelm Wolff in Sindelfingen O.A. Böblingen übertragen worden.

Bahndienst. Bahnwärter Kling auf Posten 62 der Abteilung Liebenzell wurde auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt.

Nummer 10 des Kur- und Fremdenblatts wird heute 14 Seiten stark ausgegeben. Sie enthält die Kurlisten der Bäder Liebenzell und Teinach und der Kurorte Calw, Hirfau und Neulach. Im Textteil befinden sich ein Gedicht „Guter Rat“ von Theodor Fontane, kürzere Berichte aus Bad Liebenzell, Bad Teinach und Calw, ein Aufsatz über die Teinacher Mineralquellen und eine Humoreske „Wem gehört die Frau?“, kleinere Notizen über das Reisen usw.

Zur gest. Beachtung! In der Ankündigung des Realprogymnasiums im gestrigen Blatt ist ein Druckfehler unterlaufen. Die öffentliche Prüfung findet nicht, wie in dem Inserat angegeben, am Dienstag, sondern am Donnerstag, den 30. ds. Mts., statt. (Vgl. Anzeige im Zweiten Blatt.)

Attentat, 24. Juli. Auf der Straße von Ebhausen nach Verneck ereignete sich gestern nachmittags ein Autounfall, der leicht schwere Folgen hätte nach sich ziehen können. Das Auto einer russischen Ärztin, in dem sich auch noch andere Personen befanden, kam von Bad Rissingen und befand sich auf der Reise nach Paris. Als der Wagen die Straße zwischen Ebhausen und Verneck passierte, fauchte plötzlich ein Baumstamm, der beim Holzschleifen ins Rutschen geraten war, den Waldbahng hinunter und schwebte in dem Augenblick über der Straße, als das Auto daherkam. Während die übrigen Insassen durch rechtzeitiges Sichniederbücken der drohenden Gefahr entgingen, wurde die Ärztin am Kopfe getroffen und erlitt eine Gehirnerschütterung, die ihre Verbringung ins Altensteiger Krankenhaus nötig machte; der Zustand besserte sich indessen alsbald, so daß sie heute früh die Fahrt fortsetzen konnte. Sie will einige Tage in Freudenstadt zubringen, um sich von dem Unfall zu erholen.

#### Württemberg.

##### Die Auswanderung aus Württemberg

nach überseeischen Ländern hat seit mehr als einem halben Jahrhundert in den beiden letzten Jahren ihren niedersten Stand erreicht. Es ist dies ein erfreuliches Zeichen dafür, daß mit dem wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands auch die Lebenshaltung in Deutschland sich bedeutend verbesserte und daß es sich in Deutschland, wenn man sich der Arbeit ebenso wie über dem Kanal unterzieht, mindestens ebenso gut und in geordneten Verhältnissen leben läßt wie andwärts. Während die überseeische Auswanderung aus Württemberg von 1871 bis 1900 jährlich durchschnittlich 4438 Personen umfaßte und sie ihre Höchstziffer im Jahre 1881 mit 11 470 Personen (niederste im Jahre 1877 mit 1032 Personen) erreichte, wie überhaupt das Jahr fünf 1881—1885 mit 44 89 Auswanderern alle anderen Perioden weit übertraf, war bald die Auswanderung von 1901—1910 am höchsten im Jahre 1902 mit 1558 und am niedrigsten im Jahre 1909 mit 803 Personen. In den letzten drei Jahren ergaben sich folgende Ziffern: 1911 920, 1912 514 und 1913 685; dabei gingen von den vorjährigen 685 Auswanderern 593 nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas. Während Württemberg früher ein Hauptkontingent der überseeischen Auswanderung stellte, steht es jetzt erheblich hinter dem Reichsdurchschnitt (auf 10 000 Einwohner in Württemberg 27, im Reich 39 Auswanderer). Dieses gewaltige Nachlassen der württembergischen Auswanderung fällt umso mehr ins Gewicht, als die württembergische Bevölkerung von 1885—1910 von 1 995 188 Einwohnern auf 2 437 574, also bis Ende 1913 um eine halbe Million stieg.

##### Politisches aus dem Oberland.

Aulendorf, 24. Juli. Auf der heutigen Versammlung der Zentrumsparlei aus den vier zum 17. Reichstagswahlkreis gehörenden Oberämtern Tettnang, Ravensburg, Saulgau und Reilingen waren 230 Stimmen vertreten. Davon entfielen 225 Stimmen auf die Kandidatur des Landessekretärs Stiegele vom katholischen Volksverein. Gutsherr Adorno aus Kältenberg erhielt zwei Stimmen, der Landtagsabgeordnete Sommer eine Stimme. Außerdem wurden zwei weiße Stimmzettel abgegeben, somit ist die Kandidatur Stiegele fast einstimmig aufgestellt worden.

Von den Fildern, 24. Juli. Schwere Gewitter- und Wasserschäden sind im Laufe der letzten Woche über unsere Filder hereingebrochen und haben an Feld, Wald und Flur zum Teil großen Schaden verursacht. Ob teilweise auf den Getreidefeldern der Sturm- und Wasserschaden größer ist als der Hagelschaden, ist schwer zu unterscheiden. Am besten ist das Steinobst davongekommen, das eine mittelmäßige bis gute Ernte gibt. Das Kernobst hat sich sehr schön entwickelt und läßt einen weit größeren Ertrag erwarten, als vor einigen Wochen noch angenommen wurde. Der Stand der Getreidefelder ist ebenfalls nicht schlecht, besonders in trockenen Lagen. Die Früchte haben sich sehr gut und kräftig entwickelt. Bei der Gerste kann, wo das Wasser und die Gewitter nicht gehaft haben, in 14 Tagen mit der Ernte begonnen werden. Den Kartoffel- und Krautfeldern hat der fortgesetzte Regen sehr geschadet. Mancher Acker ist geradezu ersoffen. Das Dehmd hat sehr schön angefaßt und gibt reichen Ertrag.

Aalen, 24. Juli. Heute nachmittags gegen drei Uhr wurde der 25 Jahre alte Hilfsbremser Josef Schnepf von einer Rangierabteilung überfahren und sofort getötet. Er hinterläßt eine ihm erst vor kurzem angetraute junge Frau.

Aalen, 24. Juli. In Essingen ist Generalleutnant z. D. Freiherr Karl v. Röder, beinahe 61 Jahre alt, gestorben. Er war 5 Jahre lang persönlicher Adjutant des jetzigen Königs als damaligem Prinzen, kommandierte später das 14. Dragoner-Regiment in Kolmar, dann die 27. Kavallerie-Brigade in Ulm und lebte seit 1912 im Ruhestand in Tübingen.

Ulm, 24. Juli. Der Hilfswärter Honold wollte gestern in der Nähe des neuen Güterbahnhofes das Gleis überschreiten, wurde vom Blaubauer Zug erfasst und schrecklich verstümmelt. Eine Witwe mit 4 Kindern betrauert den Vater.

Elwangen, O.A. Leutlich, 24. Juli. Im nahen Tristolz wollte die Dekonomenfrau Christ, die mit anderen Personen beim Kalben einer Kuh im Stalle beschäftigt war, ein unruhiges, höfisches Stüd Vieh vom Barren loslösen und an einen anderen Ort verbringen. Das Tier kam mit dem Kopf der Frau unter die Kleider, stieß ihr ein Horn tief in die Gedärme und verletzte sie schwer am Unterleib, so daß sie sofort ins Krankenhaus nach Ochsenhausen verbracht werden mußte. Der Fall ist umso bedauerlicher, da die Frau der Entbindung entgegensteht.

#### Aus Welt und Zeit.

##### Zu Bassermanns 60. Geburtstag.

Heute ist der Führer der Nationalliberalen Partei Deutschlands 60 Jahre alt. Die Anhänger und Mitglieder der „Partei der Reichsgründung“ gedenken dieses Festes mit besonderer Freude, ist ihnen Bassermann doch derjenige, der in ungebrochener Kraft das viel berannte, aber solid gebaute Parteischiff durch die Klippen der Parteipolitik steuert. Möge er seiner Partei noch viele Jahre in Rüstigkeit erhalten bleiben.

##### Den Vater und sich selbst erschossen.

Saarbrücken, 24. Juli. Ein schweres Verbrechen ist heute früh in dem benachbarten Brebach verübt worden. Der 18jährige Kaufmann Ludwig Weber hatte vor etwa 14 Tagen seinem Vater 2000 M. entwendet, und war damit geflohen. Dieser Tage kehrte er zurück und begab sich heute früh in die Wohnung seines Vaters, der ihm Vorwürfe wegen des Diebstahls machte. Hierbei zog der Sohn einen Revolver und streckte mit einem Schuß seinen Vater nieder. Die sofort herbeigerufene Polizei wollte Weber, der sich in ein Zimmer eingeschlossen hatte, festnehmen. Als man die Türe aufbrach, richtete er die Waffe gegen sich selbst und erschoss sich. Beide, Vater und Sohn, starben unmittelbar nachher.

##### Eisenbahnunglück.

Reh, 24. Juli. In Großmoyeuvre fuhr heute nachmittags 12 Uhr 26 Min. eine Maschine dem Personenzug 2835 in die Flanke. Schwer verwundet wurden Herr Süßling, Frau Marx, Herr De Bouges; leicht verwundet Frau Draunsberger aus Ganderingen, Solleinnnehmer Weber, Sohn Roth und Frau Wolber aus Großmoyeuvre. Die Schwerverwundeten befinden sich im Krankenhaus de Wendel. Die Leichtverletzten konnten sich nach der Anlage des Notverbandes durch den Bahnarzt Dr. Freiburger in ihre Wohnungen begeben.

##### Im Auto verunglückt.

burg, 24. Juli. Bei einer Probefahrt geriet in Niederbrechen ein Kraftwagen an einer scharfen Kurve in den Straßengraben und überschlug sich. Der Chauffeur und ein junger Mann aus Kirberg waren sofort tot, die übrigen Insassen erlitten leichtere Verletzungen.

##### Aus der Volkspartei.

Mit dem Sieg des fortschrittlichen Kandidaten bei der Reichstagsersatz-Stichwahl in Labiau-Wehlau zählt die Volkspartei im Reichstag 46 Abgeordnete und hat Nationalliberale und Konservative, denen sie seit der kürzlich gewonnenen Koburger Wahl an Stärke gleich war, überholt, um nach Zentrum und Sozialdemokratie an die 3. Stelle zu rücken.

##### Poincare reist nach Schweden.

Nach der üblichen herzlichen Verabschiedung des Präsidenten der französischen Republik vom russischen Kaiser in Kronstadt, dampfte das französische Geschwader, darunter das Panzerschiff „France“ mit Poincare an Bord, gestern vormittag nach Schweden.

##### Ein italienisches Geschwader nach Durazzo.

Rom, 24. Juli. Wie die „Tribuna“ mitteilt, ist das erste italienische Geschwader, bestehend aus den Dreadnoughts „Dante“, „Cesare“ und „Leonardo da Vinci“, sowie mit einem Geschwader Torpedoboote, mit dem Ziel Durazzo in See gegangen.

#### Landwirtschaft und Märkte.

##### Gute deutsche Gerstenernte.

Die Ausichten für die Gerstenernte im Deutschen Reich beurteilt die „Tageszeitung für Brauereien“ in Berlin auf Grund einer bis zum 20. Juli veranstalteten Umfrage dahin: Die Anbaufläche der Braugerste wird etwa die gleiche sein wie 1913. Der Stand der Gerstfelder im Deutschen Reich ist vorwiegend gut bis sehr gut. Vorwiegend sehr gut ist der Stand in Süddeutschland, besonders in Bayern, in Baden, Württemberg, Rheinhesen und in der Provinz Sachsen. Gut bis sehr gut sind die Ausichten u. a. in Schlesien, Posen, Pommern, Brandenburg, Anhalt, Schleswig-Holstein, den thüringischen Staaten, Hessen-Nassau, Obehesen, der Rheinprovinz und im Königreich Sachsen. Gut sind die Ausichten in Ost- und Westpreußen, Hannover, Oldenburg, Waldeck-Pyrmont, in den Gebieten von Hamburg, Mecklenburg-Schwerin und in Hohenzollern. Ueber die Güte läßt sich zuzeit noch nichts Bestimmtes sagen, doch rechnen die Sachverständigen mit guten bis recht guten Qualitäten. Die Ernte kann rechtzeitig erfolgen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner Druck und Verlag der A. Döschläger'schen Buchdruckerei

**Amtliche und Privatanzeigen.**

**Zwangsvorsteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Unterreichenbach belegenden, im Grundbuch von Unterreichenbach Heft 3 Abteilung I Nr. 1 und 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Emil Wittum, Kochs in Unterreichenbach eingetragenen Grundstücke:

Geb. Nr. 100 Wohn- u. Wirtschaftsgebäude n. Saalanbau 4 a 22 qm  
 Geb. Nr. 100 a Stallgebäude mit Schuppen 98 qm  
 Hofraum samt Freitreppe 6 a 23 qm  
 11 a 43 qm,

das Schwarzwalddhotel im Teich beim Bahnhof  
 Güterparzelle Nr. 79 Wirtschaftsgartenm. Anlagen, steinerner  
 Freitreppe und Gemüsegarten daselbst 25 a 71 qm;  
 Gemeinderätlicher Anschlag der Grundstücke 85,000 M.  
 des Zubehörs 897 M.

am **Donnerstag, den 17. September 1914, nachm. 3 Uhr, auf dem Rathaus in Unterreichenbach**

versteigert werden.  
 Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Juni 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Calw, den 22. Sull 1914.

Kommissär:  
 Feuch, Bez.-Notar.

**Damen- u. Kinderschürzen,**

schwarz, weiss und farbig,  
 in allen Grössen und Preislagen,

**einen Posten Aermelschürzen**

für Erwachsene und Kinder,

**bedeutend unter Preis**

empfiehlt

**H. Dierlamm, untere Marktstrasse.**

**Geschäftskreis**

der

**Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw**

e. G. m. b. H.

Gewährung von Kredit in laufender Rechnung.

Gewährung von Baukrediten.

Gewährung von Vorschüssen auf Schuldscheine.

Eröffnung von laufenden Rechnungen

ohne Kredit (Scheck-Konto).

Ankauf und Einzug von Wechseln auf In- und Ausland.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Kostenfreie Einlösung von Zins- und Gewinnanteilscheinen.

Umwechslung fremder Geldsorten.

Besorgung von Zinnschein- und Dividenden-scheinbogen.

Aufbewahrung von Wertsachen

in unseren feuer- und einbruchssicheren Kassenschränken (Safes) unter Mitverschluss der Mieter.

Annahme von Spareinlagen.

Annahme von Anlehen,

verzinslich mit 4 % bei 3monatlicher Kündigungsfrist,

„ „ 4 1/2 % „ 6monatlicher Kündigungsfrist

vom Tage der Einzahlung an.

**Anlässlich des Preisturnens morgen Sonntag  
 Konzert der Stadtkapelle**

im Garten des Badischen Hofes

(bei ungünstiger Witterung im Saal).

Anfang 4 Uhr.

Eintritt 25 Pfg.

Bin unter

**Nr. 146**

an das Telefonnetz angeschlossen.

**R. Hauber, Seifensiederei.**

**Bezirks-Ziegenzuchtverein Calw.**



Am Sonntag, den 26. Juli, nachmittags 2 Uhr, findet bei Mitglied Schüle im Schützenhaus in Calw eine

**Mitgliederversammlung**

statt. Tagesordnung: Unsere Ziegenschau und Prämierung im Herbst.

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist notwendig.

Der Ausschuss.

**Fisch-Decken**

aparte Neuheiten in allen Grössen und Preisen auf Lager.

**J. Steudle, Inh.: Carl Steudle, Calw.**

Vom alten Krankenhausgebäude habe ich Fenster, Türen, Fensterläden, Treppen, Treppenschläge, Bodenplättchen, Glastüren, Ohrabschluss-türen, Fensterbrüstungen, Fußsockel, gewöhnl. Dachplatten, Salzziegel, Bauholz, Bretterböden, ferner eine fast ganz neue Veranda

zu verkaufen. Es können auch zum Teil ganze Gebäude gekauft werden.

Bauwerkmeister Alber, Calw.

**Georg Pfeiffer**

Colonialwaren Badstrasse 367

empfiehlt für die bevorstehende Einmachzeit:

Zucker, Einmachessig, Weinessig, Salicyl,

Salicyl-Pergamentpapier in Rollen,

ferner **Heinens Mostextrakt**

in nur bester Qualität zu den billigsten Preisen.

Im Laufe nächster Woche trifft ein Waggon

**Torfmuß**

ein. Bestellungen hierauf nimmt entgegen

W. Dingler, Telefon 69.

**Frühkartoffeln!**

Hochprima, vollständig ausgereifte, in Sandboden aufgewachsene

**Frankentaler Kaiserkronen**

der Zentner Mk. 5.—, bei 5 Str. Mk. 4.90, bei 10 Str. Mk. 4.80, empfehlen

Kohler & Pflaum, Weilderstadt.

Eine große Partie

**Gersten-Futtermehl**

ist bei mir eingetroffen, welches ich zu billigem Preise abgebe.

G. Jung, Telefon 83.

**Eine Kalbin**

samt Kalb

setzt dem Verkauf aus

Georg Schnürle, Oberkollbach.

Einen 9 Monate alten, schönen mürchigen

**Farren**

(Rotscheck) zur Zucht geeignet, setzt dem Verkauf aus. Georg Delschläger, Igelsloch.

**Radfahrerverein Stammheim.**

Nach längerer Fahrt und dauern-dem Aufenthalt hat sich endlich der schon lang ersehnte Stamhalter bei unserem Genossen und Kassier J. R. . . . und seinem l. Püule eingestellt.

Zu diesem Familienereignis wünschen wir ein frohes und herzliches: **Frish auf!**

Über gelt. Satoble de's G'päßle kost' a Fäßle! — —

Bad Liebenzell.

**Verloren**

ging ein Kilometerzähler auf der Hauptstraße Liebenzell-Unterlengenhardt. Abzugeben gegen Belohnung bei Eugen Staab.

Gesucht auf 15. August unbedingt zuverlässiges

**Mädchen,**

nicht unter 16 Jahren, für den Nachmittag zu kleinem Kind.

Zu erfragen auf der Geschäftsstelle ds. Bl.

**Zücht. Mädchen,**

das selbständig kochen kann und auch Hausarbeit übernimmt, wird auf 1. September gesucht.

Frau Dr. Erwin Maier, Pforzheim, Zahnstr. 40.

Zwei tüchtige

**Gipser**

finden sofort Beschäftigung bei Bauwerkmeister Alber.

**Lohn** bietet Sterbegeld-Versichg. e. rühr., b. Landl. bekannt. Mann, gleichviel welchen und Stand. Auf. wähl. 25 Mk. hoch. Prov. Off. „Erlstanz 25“ nach Leipzig-Bo. 18.

**Junge Frau sucht**

für einige Stunden täglich

**Beschäftigung.**

Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Bl.

**Herrschaftl. möbl. Zimmer,**

evtl. Schlafzimmer extra, in vornehmer Höhenlage mit prächtiger Aussicht zum 1. August zu vermieten. Zu erfragen unter A. B. C. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Freundliches, gut möbliertes

**Zimmer**

auf 1. August oder später zu vermieten.

Badstraße 361 I.

In Höhenlage mit schöner Aussicht

**Zimmer**

sofort oder auf 1. August zu vermieten. Anfragen unter F. W. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein Quantum guten

**Apfelmöst**

hat zu verkaufen Lammwirt Braun, Altburg.

**Kaffee**

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt empfiehlt bestens

Telefon 120. C. Serva.

# Saison = Ausverkauf!

Zu  
bedeutend  
zurückgesetzten  
Preisen

vom 27. Juli bis 1. August

Damen- und Kinder-Konfektion,  
Blusen, Damenwäsche,  
Herrenwäsche,  
Reste in Baumwolle,  
Wollmuffelin,  
Wolle.

L. Schiler, Calw, <sup>am</sup> Marktplatz.